

Leuchtende Chor-Leistung

„Northern Lights“ in der St.-Nicolai-Kirche

Von Simone Brauns-Bömermann

DIEPHOLZ • Es waren Kompositionen von Skandinaviern, die wie eine Reise auf dem Postschiff der Hurtigruten anmuteten. Zu hören im Konzert mit dem Titel „Northern Lights“, das der Kammerchor des Kirchenkreises Grafschaft Diepholz in der St.-Nicolai-Kirche gab – einer der Spielorte des Kulturrings Diepholz. Dieser startete mit der Veranstaltung seine Konzertsaison.

„Northern Light“ kann als Polarlicht, aber auch als Synonym für die Qualität der im Konzert zitierten skandinavischen Komponisten verstanden werden. Der Kammerchor des Kirchenkreises Grafschaft Diepholz wuchs in dem A-cappella-Konzert über sich hinaus und fungierte für den Kulturring quasi als „eigenes musikalisches Ensemble“.

Die bildmalerische Komposition „Northern Lights“ des Norwegers Ola Gjeilo stand am Anfang und Ende des Konzertes. Wegen des Himmelsphänomens reisen Menschen zum Nordkap, um einmal im Leben das sphärische Lichtschauspiel zu erleben.

Das Konzert folgte einer klaren Struktur: Ausführliche Charakterisierung der Stücke durch Chormitglieder, Präsentation und im Wechsel mit Soli an der Orgel von Meike Voss-Harzmeier.

Auch sie wählte Komponisten, die Chorleiter Wonsun Jung für die „Hurtigruten-Kreuzfahrt“ ausgewählt hatte: Eine Toccata des Norwegers Knut Nystedt – der einzige bereits verstorbene Komponist unter den zitierten – raste hektisch wie im Zweikampf mit anschließendem Triumphzug an den Zuhörern vorbei.

Der Chor hatte vorher Nystedt kirchenmusikalisch zitiert mit Vertonungen aus dem Johannes-Evangelium und dem Trost des Propheten

Jesaja „Fürchte Dich nicht“. Zu hören war der kraftvolle Gesang Gottes und die folgende Erlösung „Be Not Afraid“.

Mit den vier nach Shakespeare-Stücken vertonten Songs von Mäntyjärvi ließ der Chor das Publikum im Stauen-Modus verharren. Die hatte der 1963 geborene Komponist 1984 vertont. Rund um das Drama „Was Ihr wollt“ entstand ein spöttischer Todessehnsuchts-Song mit Namen „Come Away, Death“, der dem Chor durch Wechsel der Dissonanzen technisch viel abverlangte.

Aus dem „Ein Sommer-nachtstraum“ entsann der Komponist den Gesang von Elfen, Tieren in wiegendem Rhythmus einem Wiegenlied gleich: „Lullaby“. Echte Kunstgriffe hörte das Publikum in „Double Toil and Trouble“, Macbeth bei den Hexen. Zu hören: Die wilden Zutaten des Hexentrunks, das Blubbern und Wispern des Braugeräuschs, das Geifern der Hexen, das Umrühren des Elixiers im Kessel und „der Zauber ist vollbracht“ mit finaler Explosion. Übersetzt in Sprache wie Musik – tragisch und melancholisch.

Zum Schweden Nils Lindberg und seinem Werk „Shall I Compare“ mit Bezug zu Shakespeare klang der Chor wie ein differenziertes Sinfonieorchester in bestem filmmusikalischem Modus.

Einer der fulminanten „Peaks“ des Konzertes war der Wunsch nach Frieden in der Welt des zwölfjährigen irischen Jungen Sean McLoughlin, den er in seinem Gedicht „Across The Bridge of Hope“ formulierte. Jan Sandström aus Schweden vertonte als vierstimmigen Friedensruf auf Basis der irischen Flagge das Gedicht.

Als zweite Zugabe gab es „El Hambo“ von Jaakko Mäntyjärvi aus Finnland – eine Synthese von Vergangenheit und Moderne unter Besinnung auf finnischen Volkstanz.



Der Kammerchor des Kirchenkreises Diepholz bei seinem Konzert „Northern Lights“ in der St.-Nicolai-Kirche. ■ Foto: sbb